



Die Pflegekraft Juvy Adam betreut im Johannes-Hospiz Pentling Menschen vor ihrem Ableben.

Foto: Archiv/altrofoto.de

Keine Tabus: Hospizarbeit und der Tod

KOOPERATION Das Ortenburg-Gymnasium Oberviechtach hat seit Jahren Kontakt zur Einrichtung in Pentling. Jetzt wurde die Zusammenarbeit schriftlich besiegelt.

VON GABI HUEBER-LUTZ, MZ

PENTLING. Sterben ist ein Teil des Lebens. Dieser Teil geht nicht nur Menschen jenseits der Lebensmitte an. Auch junge Leute sollten sich bewusst damit auseinandersetzen. Im Ortenburg-Gymnasium Oberviechtach ist das schon längst gelebte Praxis. Seit Jahren arbeitet es mit dem Regensburger Hospiz-Verein zusammen. Dieser Zusammenarbeit wurde nun ein offizieller Status verliehen.

Petra Seitzer, die Vorsitzende des Hospiz-Vereins, und Oberstudiendirektor Günter Jehl unterzeichneten im Johannes-Hospiz einen Kooperationsvertrag. Es ist der erste derartige Vertrag, den der Verein mit einer Schule hat, und die Vorsitzende betonte, dass man nur dann solche Verträge mache, wenn man auch wirklich kooperiere. „Wir legen Wert darauf, dass das gelebt wird.“ Das Ortenburg-Gymnasium ist dem Verein schon lange sehr verbunden. Hospizbegleiter und Vorstandsmitglied Manfred Beer spricht seit Jahren mit den Jugendlichen der Schule über Abschied, Sterben, Tod und Trauer.



Schulleiter Günter Jehl und Petra Seitzer, Vorsitzende des Hospiz-Vereins, unterzeichnen den Kooperationsvertrag. Die Schülersprecher Ansgar Dirscherl und Lena Graf hatten den Spendenscheck dabei.

Foto: Hueber-Lutz

DIE SPENDE IST HOCHWILLKOMMEN

► **Hospizverein:** 70 Prozent der Begleitungen, die er macht, finden im häuslichen Bereich statt. Aber auch im Johannes-Hospiz steht er für die Begleitung Sterbender zur Verfügung.

► **Verwendung:** Die Spende des Gymnasiums wird für die Beschaffung eines Mobilitätsstuhls verwendet. Er erlaubt es zum Beispiel, schwerkranke Menschen in den Garten zu fahren. Einen Teil des Geldes stellt der Verein dem Johan-

nes-Hospiz für Gestaltungsmaßnahmen zur Verfügung.

► **Beobachtung:** Fachbetreuerin Silke Zettlmeißl hat beobachtet, dass die Gestaltung des Hospizes bei den Schülern sehr bewusst wahrgenommen wird. Dass das Sterben sich nicht in einem dunklen Eck, sondern in hellen, freundlichen Räumen mit kompetenter Begleitung abspielt, sei für sie eine gute Erkenntnis. (lhl)

Schülersprecherin Lena Graf weiß, wie berührt ihre Mitschüler davon sind: „Da kann man fürs Leben so viel mitnehmen.“ Auch für Fachbetreuerin

Silke Zettlmeißl ist klar, dass das Thema Tod für ihre Schüler sehr bewegend ist. Trotzdem sei es aber auch mit einem Tabu behaftet. Da kam die Zu-

sammenarbeit mit dem Fachbereich Sport und Fachbetreuer Michael Teplitzky gerade recht. Die Schule macht schon lange Spendenläufe, erzählt Ludwig Pfeiffer, der designierte stellvertretende Schulleiter. Die Unterrichtsstunden von Hospizbegleiter Manfred Beer werden an der Schule hochgeschätzt. Deshalb habe man beschlossen, dass der Hospiz-Verein vom Spendenlauf begünstigt werden soll.

Da sei man sehr nahe dran, da komme das Geld ganz direkt an. An die 20 000 Euro sind in den letzten Jahren schon erlaufen worden. „Wir rennen immer ohne Ende, jeder freut sich auf den Spendenlauf, da kommt die ganze Schulfamilie zusammen“, beschreibt Schülersprecher Ansgar Dirscherl die Stimmung bei dem Lauf. Die Teilnehmer suchen sich Sponsoren in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis oder bei den Unternehmen und Firmen am Ort. Zwei Euro berappen die pro gelaufenem Kilometer. Oft auch viel mehr. Auf diese Weise wird das Thema Tod und Sterben mitten in eine höchst lebendige Veranstaltung geholt.

Auch bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags hatten Lena Graf und Ansgar Dirscherl wieder einen Spendenscheck dabei. 650 Schüler und Lehrer waren in diesem Jahr beim Lauf unterwegs gewesen, und auch Manfred Beer hatte die Laufschuhe geschnürt. 3000 Euro waren zusammengekommen, die die beiden Schülersprecher an Petra Seitzer überreichten.